



30. Mai 2021

GOTTESDIENSTBRIEF – Trinitatis

An alle Gemeindeglieder der
Kirchengemeinden Körchow-Camin
und Döbbersen und Wittenburg



**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
(2. Korinther 13,13)**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. So schrieb es der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth und ich leihe mir seine Worte und richte es an Sie und Euch. **Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.** Immer lauter werden die Stimmen, die unsere Gemeinschaft vermissen - zu Recht. Und am Pfingstmontag wurde diese Sehnsucht gleich mehrfach erfüllt. Wir haben einen wunderschönen Pfingstgottesdienst am Neuenkirchener See feiern dürfen. Das Wetter – ein Bilderbuchwetter. Und es kamen viele - aus Schleswig-Holstein, aus Vorpommern-Rügen und natürlich aus unseren Gemeinden in der Region. Es gab ein herzliches Wiedersehen, ein Lachen und Singen, ein Beten und eine kräftigende Predigt. Der eine Geist und die verschiedenen Gaben, die ineinandergreifen und Gemeinde aufbauen. Ja, mit dem Pfingstfest hat wieder etwas angefangen, was sich hoffentlich ungehindert fortsetzt. Und Trinitatis, der Sonntag nach Pfingsten, schauen wir auf GOTT in all seinen Möglichkeiten, sich uns zuzuwenden. Er ist wie ein Vater oder eine Mutter, wie ein Bruder oder eine Schwester. Er ist Schöpfer und mein Nächster, er ist Tröster und der, der uns zusammenbringt. Solch eine Gemeinschaft lasst uns weiter suchen und finden.

So grüße ich - auch im Namen von Vikarin Simone Ripke und Pastor Cornelius Wergin - Ihr Pastor Axel Prüfer



Eröffnung

Wir feiern diese Andacht im Namen des dreieinigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
DICH wollen wir bei uns wissen. Amen.

Lasst uns beten mit Worten des Psalms 113:

- 1 **Halleluja!** Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!
- 2 Gelobt sei der Name des HERRN von nun an bis in Ewigkeit!
- 3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des HERRN!
- 4 Der HERR ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.
- 5 Wer ist wie der HERR, unser Gott, der oben thront in der Höhe,
- 6 der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde;
- 7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
- 8 dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;
- 9 der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. **Halleluja!**

Wer mag, singe: EG 445,1+2+5 Gott des Himmels und der Erden



1. Gott des Him - mels und der
der es Tag und Nacht lässt



1. Er - den, Va - ter, Sohn und Heil - ger Geist,
wer - den, Sonn und Mond uns schein - nen heißt,



des - sen star - ke Hand die Welt, und was



drin - nen ist er - hält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
dass du mich in dieser Nacht
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
hast behütet und bewacht,
dass des bösen Feindes List
mein nicht mächtig worden ist.

5. Führe mich, o Herr, und leite
meinen Gang nach deinem Wort;
sei und bleibe du auch heute
mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als von dir allein
kann ich recht bewahret sein.

Evangelium (Johannes 3,1-8)

Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: *Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.* 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Wer mag, singe: EG 139,1+5 Gelobet sei der Herr

1. Ge - lo - bet sei der Herr, mein
mein Schöp - fer, der mir hat mein'

1. Gott, mein Licht, mein Le - ben, mein
Leib und Seel ge - ge - ben,

Va - ter, der mich schützt von Mut - ter - lei - be

an, der al - le Au - gen - blick viel

Guts an mir ge - tan.

5. dem wir das Heilig jetzt / mit Freuden lassen klingen
und mit der Engelschar / das Heilig, Heilig singen,
den herzlich lobt und preist / die ganze Christenheit:
Gelobet sei mein Gott / in alle Ewigkeit!

Denkanstoß: Zum Neuen hin geboren

Zwei Lehrer treffen aufeinander. Der eine heißt Nikodemus, er ist Pharisäer und gehört dem Hohen Rat in Jerusalem an. Zuständig für religiöse Fragen. Und der andere ist Jesus.

Es geht ihnen darum, **wie Gott uns Menschen erreicht. Wie können wir mehr von Gott erfahren, wie ihn spüren, wie können wir uns täglich neu geboren fühlen.**

Denn das sagt Jesus zu Nikodemus: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht**

sehen.‘ Ohne einen echten Neuanfang bleibt das Reich Gottes unsichtbar oder zumindest schwer erkennbar. Hören auf die Zwischentöne, bereit sein für ein unverbrauchtes Wort, eine unerhörte Ehrlichkeit, eine kleine Beichte, auch das Benennen großer Zweifel, ist unter Menschen nötig. Ja, ohne all dies ist das Reich Gottes im Leben nur schwer erkennbar.

Und darin steckt das Problem von Nikodemus. Er kann die Wirklichkeit Gottes, nicht mehr recht wahrnehmen. Er hat sich nämlich verrannt:

Er kennt die Schriften des Alten Testaments, wahrscheinlich viel zu gut. Er kennt die Fragen von Menschen und die Antworten von Theologen, aber das Lebendige, das innere Feuer ist nur noch eine kleine Glut. Er ist mittlerweile ohne einen Spürsinn für Gottes Nähe. Er führt sicher mit vielen hoch intellektuelle Gespräche geführt. Aber er kann Gott nicht mehr in seinem Alltag fassen. Er befindet sich in einer Krise.

Und uns geht es manches Mal ähnlich. Wir feiern heute das Fest Trinitatis. Wir hören von dem dreieinigen Gott. Wir beten zu Gott als dem Vater, der uns geschaffen hat. Wir hoffen auf den Sohn Jesus Christus, dass er uns die alltäglichen Lasten abnimmt. Und wir halten Ausschau nach dem Heiligen Geist, der unser eingefahrenes Leben belebt. Aber oft erleben wir uns dabei als Menschen, die dasselbe Problem haben wie Nikodemus. Wir können Gott nicht mehr in unserem Alltag fassen.

Da wünsche ich mir manchmal: Neu geboren zu werden. Vielleicht gelingt es mir dann die Fehler, die ich ständig mache, nicht zu wiederholen. Vielleicht könnte ich, wenn ich neu geboren würde, einiges verändern.

Da stehen wir mitten im Leben und fragen uns: Ist das jetzt das Leben, dass ich mir wünsche? Ich habe eine Familie, ich habe Freunde, ich habe eine Aufgabe in der Gesellschaft. Und von allen Seiten stürmen Erwartungen auf mich zu. Und ich habe das Gefühl, dass mich das Leben mit seinen Ansprüchen regelrecht überrollt. Kaum Zeit zum Atemholen. Wo bleibe ich mit meinen Wünschen und Hoffnungen? Ist das jetzt das, was ich erwarten kann und darf?

Wie kann ich ausbrechen, neu anfangen und wie kann ich mit mir selbst zufrieden sein? Und Nikodemus spürt die Krise: Da kommt er nicht allein heraus – Er ist kein Münchhausen, der sich am eigenen Schopf herausretten kann. Und er ist auch nicht so verblendet, dass er nicht wüsste, dass das allein nicht geht.

Und Jesus antwortet ihm. Die Worte sind seltsam, aber Nikodemus helfen sie. Er antwortet: **„Der Wind weht, wo er will, du hörst sein Brausen.“** Und ich verstehe Jesu Worte so, als ob er spricht:

– Nikodemus, ich sag dir: ‚Der wehende Wind, die Zeichen der Veränderung, sind schon an dir erkennbar. Du spürst es selbst. Denn Du bist hier. Das zeigt deine Ehrlichkeit, schaue nur hin.‘

Denn das Neugeborenen werden, das geschieht durch den Geist Gottes, zu spüren, etwas muss sich ändern. Da bist du nicht allein.‘

Es braucht eine Zeit zum Wachsen, die ist nun angebrochen. Und auch bei aller Angst das gewohnte Leben zu verlieren, sollst du, Nikodemus, wissen: der Geist Gottes hält dich, er trägt dich.

Und dass wir GOTT vertrauen können, auch, wenn wir selbst noch nicht wissen, wohin das führt, können wir entdecken in den Heiligen Schriften, wo über Gott erzählt wird. Wir können es entdecken in den Menschen, zu denen man auch in der Nacht gehen kann. Wir können es entdecken im Geist, der uns in Unruhe versetzt und uns neue Wege gehen lässt.

Wir feiern heute das Fest Trinitatis. Wir hören von dem dreieinigen Gott. Und vielleicht hilft uns genau dieses Fest, zu verstehen, was unseren Glauben so wertvoll macht. Amen.

Wer mag, singe: EG 390 Erneure mich, o ewigs Licht

1. Er - neu - re mich, o e - wigs
Licht, und lass von dei - nem An - ge -
sicht mein Herz und Seel mit dei - nem
Schein durch - leuch - tet und er - fül - let sein.

2. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, / der dir mit Lust Gehorsam leist'
und nichts sonst, als was du willst, will; / ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

3. Auf dich lass meine Sinne gehn, / lass sie nach dem, was droben, stehn,
bis ich dich schau, o ewigs Licht, / von Angesicht zu Angesicht.

Fürbitte

Wir beten.

Gott des Heils, wie oft stehen wir am Fuße eines Berges,
sehen uns getrieben von Aufgaben, Anforderungen, Wünschen und Zweifeln.

Gib uns Kraft, einen Schritt nach dem anderen zu tun.

Gib uns Einsicht, dass wir auf dem Weg sind – unterwegs mit dir.

Gib uns die Phantasie, den Berg zu ersteigen mit einer Aussicht,
die uns den Atem raubt.

Hilf, dass wir auf dem Weg auch helfende Hände für uns sehen und gerne ergreifen.

Hilf, dass wir unsere Hände, unsere Kräfte, mit denen teilen,
die ebenfalls auf dem Weg sind.

Du machst uns heil und schenkst uns dein Heil,
das sei unser Rückenwind auf dem Weg zum Gipfel.

Amen.

Mit Christus beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. Amen.

Nachspiel: Fanfare for Pentecost – Chr. Tambling [nur in der Hörversion]

Wir danken Sophia Blümel aus Grimmen für die Einspielung des Vor- und Nachspiels.